



TRAINING

Brain@Work: Beschäftigung für Daheim und Unterwegs
Positive Verstärkung:
„Hau drauf funktioniert nie!“

TIERSCHUTZ

Nicht Jäger helfen:
Der Jagdhund aus dem Tierheim
Experteninterview:
So klappt es mit der Vermittlung

GESUNDHEIT

Fit sein, Fit bleiben:
So hilft Physiotherapie deinem Hund
Kuscheln hilft:
Hunde können Heimweh lindern

HUNDELEBEN

Nachgedacht:
Wenn ich ein Hund wäre, Teil 4
Im Portrait: Lagotto romagnolo
Assistenzhunde Ausbilder:
Ein Traumberuf?

Ein Welpen „auf Zeit“... Patenfamilie für zukünftige Assistenzhunde

PFLEGEFAMILIEN FÜR NOTFALL-HUNDE KENNEN WOHL DIE MEISTEN HUNDEMENSCHEN. EIN HUND IN NOT ZIEHT BIS ZU SEINER VERMITTLUNG ZU EINER HUNDELIEBEN, ERFAHRENEN FAMILIE UND WIRD DORT UMSORGT UND GELIEBT, ... BIS SEINE EIGENEN MENSCHEN IHN ADOPTIEREN.

Eine PATENFAMILIE hingegen übernimmt einen Welpen (seltener einen Junghund) im ersten halben oder ganzen Jahr und bereitet ihn auf sein zukünftiges Leben als Assistenzhund vor. Heiko Küsters, 1. Vorsitzender des Vereines „Helfende Pfoten e.V. für Assistenzhunde und ihre Menschen“ beantwortet die häufigsten Fragen:

Was ist eine Patenfamilie für zukünftige Assistenzhunde?

Eine Patenfamilie ist ein Zuhause auf Zeit für zukünftige Assistenzhunde. Viele zukünftige „Helfer auf vier Pfoten“ erleben ihre Welpenzeit und Jugend in einer hundeerfahrenen Familie, die sie wie einen eigenen Hund aufziehen und auf ihr zukünftiges Leben vorbereiten.

Was macht eine Patenfamilie?

Eine Patenfamilie übernimmt die Verantwortung für das erste halbe / erst ganze Lebensjahr des jungen Hundes: Der zukünftige Assistenzhund lebt als volles Familienmitglied mit im Haus, erlebt möglichst den kompletten Alltag und bekommt zusätzlich Training von einem erfahrenen Ausbilder. Idealerweise bietet die Patenfamilie das, was der Ausbilder selber nicht anbieten kann: viel Kinderkontakt z.B., oder Katzen, andere Tiere, Wohnen in der Innenstadt oder sehr ländlich....

Wer kommt als Patenfamilie in Betracht?

Menschen die Spaß daran haben, ei-

nen Welpen / Junghund beim Start in eine große Zukunft zu begleiten. Menschen die schon Hunderfahrung haben, viel Zeit und Spaß daran viel mit dem jungen Hund zu erleben. Gerne können Kinder unterschiedlicher Altersstufen mit in der Familie leben oder andere Tiere (Katzen vor allem). Vorhandene Hunde sollten eher ruhig sein und akzeptieren, dass der Welpen / Junghund viel Aufmerksamkeit verlangt. Große „Baustellen“ (Leinenaggression z.B. oder ein ausgeprägter Territorialtrieb / Jagdtrieb) dürfen beim vorhandenen Hund nicht vorhanden sein.

Wie wird die Patenfamilie unterstützt?

Jede Patenfamilie bekommt einen erfahrenen Trainer zur Seite gestellt. Diese/r begleitet auch das Grundlagentraining und die Sozialisierung. Darüber hinaus bekommen die Patenfamilien natürlich die Ausstattung (Leine, Halsband, Kauspielzeug, Bettchen, Näpfe,...) für die Patenzeit gestellt und Futter, Tierarzt, Steuer und Versicherung werden übernommen.

Aber der Welpen bzw. Junghund zieht wieder aus....

Ja, das muss der Patenfamilie von Anfang an klar sein. Die Freude und das Zusammenleben sind befristet. Je nach Vereinbarung zieht der Junghund zwischen dem 8. und 13 Lebensmonat zum Ausbilder und wird dort intensiv weiter auf seine Aufgabe vorbereitet.

Hat die Patenfamilie Einfluss auf den neuen Besitzer bzw. die weitere Ausbildung?

Die Erfahrungen der Patenfamilie fließen natürlich mit in die Auswahl des passenden Assistenznehmers. Aber einen wirklich Einfluss hat die Patenfamilie nicht. Die Auswahl des passenden Assistenznehmers obliegt der/m Ausbilder/in.

Bricht der Kontakt nach dem Auszug komplett ab?

Nicht immer. Viele Patenfamilien haben auch später noch Kontakt zu „ihren“ Welpen.... Und hin und wieder kommt es auch einmal vor, dass ein Welpen ein paar Jahre später als „Rentner wieder zu seiner Welpen-Patenfamilie zieht. Auch wenn der Assistenzhund aus irgendwelchen Gründen „aus dem Dienst“ geht und nicht bei seinem Menschen bleiben kann wird die Patenfamilie informiert.

Was sind das für Welpen / Junghunde, die in eine Patenfamilie ziehen?

Das ist recht unterschiedlich. Viele zukünftige Assistenzhunde sind Retriever (Labrador & Golden, seltener Flat Coated), Königspudel, die verschiedenen Doodle, seltener Schäferhunde (überwiegend Altdutsche Schäferhunde), Australian Shepherd, Bordercolli, Colli,... Ältere Junghunde sind oft ehemalige Tierschutzhunde, die im Tierheim abgegeben, ausgesetzt oder auf der Straße gefunden wurden. Alle zu-

künftigen Assistenzhunde haben eines gemeinsam: Sie sind speziell ausgewählt, von eher ruhigem Temperament und arbeiten gerne mit ihrem Menschen zusammen.

An wen wende ich mich, wenn ich als Patenfamilie tätig werden möchte?

Zum Beispiel an den Verein „Helfende Pfoten e.V. für Assistenzhunde und ihre Menschen“. Wir suchen derzeit mehrere Patenfamilien und freuen uns auf neue, interessierte Menschen für diese schöne und verantwortungsvolle Aufgabe.

Noch ein paar allgemeine Fragen: Was ist ein Assistenzhund?

Ein Assistenzhund, auch Servicehund oder Servicedog genannt ist ein speziell ausgewählter Hund, der in einer 2-3jährigen Ausbildung lernt einen Menschen mit einer Behinderung und / oder chronischen Erkrankung im Alltag zu unterstützen.

Welche Assistenzhunde gibt es?

Die bekanntesten sind die Blindenführhunde, gefolgt von den Rollstuhlhunden bzw. den Hunden für „Lebenspraktische Fertigkeiten“. Es gibt aber auch Warnhunde für Epileptiker, Diabetiker und Menschen mit Narkolepsie, Signalhunde für gehörlose / Schwerhörige, Menschen ohne Geruchssinn, Assistenzhunde für Menschen mit motorischen Schwierigkeiten, für Autisten, Menschen mit dem „Fetalen Alkohol Syndrom“ und für Menschen die mit einer psychischen Erkrankung oder einer Posttraumatischen Belastungsstörung leben.

Wie läuft so eine Ausbildung ab?

Nach der Auswahl des Welpen bzw. Junghundes ziehen viele die Welpen / Junghunde direkt zu ihrem Assistenznehmer und werden dort gemeinsam mit einem erfahrenen Ausbilder auf ihre Aufgabe vorbereitet. Viele Assistenznehmer können jedoch die Sozialisierung, die Grund-

erziehung und die Gewöhnung an viele Umweltreize nicht leisten. Manche sind in der Motorik zu eingeschränkt um mit dem Welpen nachts schnell raus zu gehen wenn er muss, andere sind durch ihre (psychische) Erkrankung nicht in der Lage dem Welpen die Welt als etwas „schönes, freundliches“ zu erklären, sie gut auf verschiedene Reize zu gewöhnen und ihnen einen guten Trainingsstart zu ermöglichen. Für diese Assistenznehmer gibt es die Möglichkeit, einen ca. ein bis anderthalb jährigen, vorausgebildeten Hund zu übernehmen und dann gemeinsam das spezielle Training zu gestalten.

Und für diese Hunde kommen Patenfamilien in Betracht?

Ja, wenn der Assistenznehmer selber die Grundsozialisierung, das Grundlagentraining und die Welpenzeit nicht leisten kann, erlebt der Welpen diese wichtige Zeit in einer Patenfamilien.



Geh mit mir ein Stück des Weges gemeinsam.

Patenfamilien gesucht! Der Verein Helfende Pfoten e.V. sucht hundeerfahrene Menschen, die einem jungen Assistenzhund ein Zuhause auf Zeit geben möchten. Wir informieren Sie gerne über unsere Arbeit auf www.helfende-pfoten.de

Helfende Pfoten e.V. für Assistenzhunde und ihre Menschen | kontakt@helfende-pfoten.de